

## **Interpellation Barbara Streit-Stettler (EVP), Christoph Müller (FDP): Freudenbergerplatz: Warum diese stiefmütterliche Behandlung?**

Bei der Projektierung des Zentrum Paul Klee (ZPK) wurde in Aussicht gestellt, die öffentlichen Aussenräume im Umfeld des ZPK „gestalterisch aufzuwerten“. Dieses Ziel wurde vor allem im Bereich des Nordzugangs (Schosshaldenstrasse – Friedhofweg) erreicht. Auch die Anwohnerinnen und Anwohner profitieren dort von der neuen Verkehrsführung bzw. von der Neugestaltung des Aussenraumes.

Stiefmütterlich behandelt wurde hingegen der Südzugang Freudenbergerplatz / Giacomettistrasse. Zwar wurden die 500 000 Franken, die für die Aufwertung des Südzuganges des ZPK zur Verfügung standen, sorgfältig und wirkungsvoll eingesetzt: Der Freudenbergerplatz wurde entrümpelt und freundlicher angelegt, die Beleuchtung unter der Autobahnbrücke verbessert und der Eingangsbereich beim Einkaufszentrum offener gestaltet.

Dennoch bedauern es die Interpellanten, dass es verpasst wurde, im Zuge der Aussengestaltung des ZPK die Situation am Freudenbergerplatz vertieft zu analysieren und eine umfassende Umgestaltung vorzunehmen, so dass sowohl ZPK – Besuchende als auch die Anwohnenden davon profitieren.

In diesem Zusammenhang stellen wir dem Gemeinderat folgende Fragen:

1. Welche Priorität hat der Freudenbergerplatz für den Gemeinderat gegenüber anderen Plätzen in Bern – Ost?
2. Inwiefern hat das Stadtplanungsamt bereits Gestaltungsideen zum Freudenbergerplatz entwickelt, die aber aus finanziellen Gründen nicht verwirklicht werden konnten?
3. Warum wurde keine der drei möglichen Zugangswege vom Freudenbergerplatz zum ZPK explizit ausgewählt und für Besuchende dementsprechend deutlich gekennzeichnet?
4. Warum wurde die versprayed Passage neben dem Einkaufszentrum Richtung Giacomettistrasse nicht freundlicher gestaltet? Oder anders gefragt: Warum ist der Gemeinderat der Meinung, dass eine regelmässige Reinigung der Passage keinen Sinn macht?
5. Warum ist die Lärmschutzwand der Autobahn über dem Freudenbergerplatz nicht durchgezogen, so dass wenigstens eine Lärmquelle des Platzes etwas reduziert wird?
6. Für Velofahrende ist es ein Ding der Unmöglichkeit, den Platz ohne schikanöse Umwege und gleichzeitig auf legale Art zu überqueren. Gibt es Pläne für eine velofreundliche Verkehrsführung?
7. Das Einkaufszentrum ist offensichtlich sanierungsbedürftig. Inwiefern steht die Stadt in Verhandlung mit der Eigentümerschaft, um eine Sanierung bzw. Umgestaltung des Gebäudes zu erwirken?
8. Zur Tramwendeschleife: Wie lange wird sie noch notwendig sein, bzw. inwiefern bestehen konkrete Pläne, die 5er – Tram – Linie nach Worb zu verlängern?

Bern, 1. Dezember 2005

*Interpellation Barbara Streit - Stettler (EVP) / Christoph Müller (FDP), Verena Fuhrer – Lehmann, Gabriela Bader, Martin Trachsel, Ueli Stückelberger, Anna Magdalena Linder, Conradin Konzetti, Erik Mozsa, Peter Künzler, Hans Peter Aeberhard, Christian Wasserfallen, Ueli*

Haudenschild, Rania Bahnen Buechi, Karin Feuz – Ramseyer, Stephan Hügli – Schaad, Markus Blatter, Dolores Dana, Sibylle Burger – Bono

### **Antwort des Gemeinderats**

Das Zentrum Paul Klee ist ein wichtiger kultureller Schwerpunkt der Stadt Bern mit internationaler Ausstrahlung und grossem Besucherandrang. Diesem Anspruch soll nach Auffassung des Gemeinderats auch die Gestaltung des umgebenden öffentlichen Raums entsprechen. Aus diesem Grund hat die Stadt Bern ein Gestaltungskonzept für die Strassen und Plätze im Umfeld des Zentrums Paul Klee ausgearbeitet und die drei Hauptzugangsachsen Friedhofweg, Schosshaldenstrasse und Giacomettistrasse (Freudenbergerplatz) in diesem Sinne umgestaltet. Das Konzept umfasst die verwendeten Materialien, die Bepflanzung, die öffentliche Beleuchtung sowie das Design der Haltestellen und des Leitsystems.

Auf der Grundlage dieses Konzepts hat die Stadt Bern verschiedene Massnahmen zur Verbesserung der Situation umgesetzt, welche die Motion selber positiv würdigt; auf sie wird vorliegend nicht im Einzelnen eingegangen.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass die Situation beim Freudenbergerplatz trotz dieser Massnahmen gestalterisch nach wie vor Wünsche offen lässt. Bei dieser Einschätzung ist jedoch zu berücksichtigen, dass die räumliche und städtebauliche Situation stark durch die bestehende komplexe Verkehrserschliessung mit Autobahnzubringer und Tramwendeschleife sowie durch die umliegenden Hochbauten geprägt ist. Eine optimale gestalterische Lösung liesse sich nach Auffassung des Gemeinderats nur mit einer gesamthaften Neukonzeption des Platzes mitsamt seines Umfelds realisieren, was naturgemäss mit sehr hohen Kosten verbunden wäre. Angesichts der aktuellen Finanzlage und der grossen Infrastrukturprojekte der Stadt Bern erachtet der Gemeinderat ein solches Vorhaben zurzeit als nicht prioritär.

#### *Zu Frage 1:*

Der Gemeinderat behandelt grundsätzlich alle Plätze in der Stadt Bern mit der gleichen Priorität; bei der Auslösung von gestalterischen Aufwertungsmassnahmen hat er sich nach den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln zu richten.

#### *Zu Frage 2:*

Die Verkehrsplanung hat zur Entlastung der Buchserstrasse eine Direktverbindung für den motorisierten Individualverkehr vom Freudenbergerplatz hinauf zur Giacomettistrasse studiert; dazu liegen zwei Varianten vor. Eine solche Lösung würde jedoch grössere Veränderungen an der Gesamtgestaltung des Freudenbergerplatzes bedingen, weil neue Strassenflächen beansprucht würden. Damit wären sehr hohe Kosten verbunden; eine grobe Kostenschätzung geht von rund zwei Millionen Franken aus. Hinzu kommt, dass der Kanton eine negative Stellungnahme zu dieser Verbindungsstrasse abgegeben hat. Der Gemeinderat hat aus diesen Gründen bloss eine sanfte Umgestaltung des Platzes ausgelöst, welche immerhin eine merkliche optische Verbesserung mit sich bringt.

#### *Zu Frage 3:*

Die erste mögliche Verbindung führt über die bestehende Passerelle entlang der Aussenbestuhlung des Restaurants und über die Tankstelle; sie eignet sich aufgrund dieser Faktoren nicht als Hauptverbindung. Die zweite Verbindung führt durch das Einkaufszentrum und wird am Abend geschlossen; auch sie kommt daher nicht als Hauptverbindung in Frage. Ebenso wenig kann schliesslich die letzte Variante, der Weg durch die bestehende Unterführung, als

optimal bezeichnet werden (Zickzackweg); insgesamt wird sie den Anforderungen an eine Hauptverbindung aber am ehesten gerecht. Deshalb wurde dieser Weg als Hauptzugang zum Zentrum Paul Klee bestimmt und mit dem städtischen Leitsystem sowie der verbesserten öffentlichen Beleuchtung deutlich gekennzeichnet.

*Zu Frage 4:*

Bei der Reinigung der Passage wendet die Stadt Bern die üblichen Standards an. Grundsätzlich werden daher - letztlich aus Kostengründen - nur Bilder entfernt, welche gegen das Rassistengesetz verstossen oder anstössig wirken. Die Unterführung wird monatlich auf solche Bilder kontrolliert.

In gestalterischer Hinsicht haben die Fachstellen Vorschläge mit neuen Materialien für Boden und Wände geprüft, jedoch wieder verworfen. Wegleitend war dabei die Befürchtung, dass auch eine neue Gestaltung weitere Sprayereien nicht verhindern könnte. Der Durchgang wurde daher als Ort definiert, der - würde er neu gebaut - zur Bemalung durch Kinder oder Kunstschaaffende freigegeben würde. Da eine solche Bemalung bereits existierte, wurde sie als Ausdruck des Zeitgeistes belassen.

*Zu Frage 5:*

Die Planung und Realisierung von Lärmschutzmassnahmen ist nach der Umweltschutzgesetzgebung grundsätzlich der Eigentümerin der verursachenden Anlage übertragen. Der hier interessierende Autobahnabschnitt wird durch das Kantonale Tiefbauamt betreut und ist gemäss Auskunft der kantonalen Fachstelle lärmsanierungsbedürftig. Der Bund hat die Sanierungsfrist auf den 31. März 2015 festgelegt.

Der Kanton hat diese Lärmsanierung einerseits aus technischen Überlegungen zurückgestellt. Andererseits dürfte bei dieser Entscheidung auch die im Rahmen des neuen Finanzausgleichs vorgesehene Aufgabenteilung zwischen Bund und Kanton mitgespielt haben: Die Autobahnen werden per 1. Januar 2008 neu direkt durch den Bund (ASTRA) betreut und allfällige Lärmsanierungsschritte müssen daher ab diesem Zeitpunkt von diesem getragen werden. Die Stadt Bern wird sich jedoch dafür einsetzen, dass der betroffene Autobahnabschnitt lärmsaniert wird.

*Zu Frage 6:*

In den letzten Jahren wurden verschiedene Verbesserungen für Velofahrende realisiert. Insbesondere konnte die Zufahrt zum Einkaufszentrum aus Richtung Ostring attraktiver und sicherer gestaltet werden. Zudem werden Verbesserungen für die Zufahrt aus Richtung Laubeggstrasse geprüft (gemischte Bus- und Velospur). Eine markante Verbesserung auf dem Freudenbergerplatz selber würde eine komplette Neuordnung der Verkehrserschliessung bzw. eine Neugestaltung des Platzes erfordern; davon ist zurzeit aus finanziellen Erwägungen abzusehen.

*Zu Frage 7:*

Die Eigentümerschaft des Einkaufszentrums hat in den letzten zwei Jahren in Absprache mit der Stadt Bern das Gebäude und die Einstellhalle innen und aussen saniert. Mittelfristig sind keine weiteren Sanierungs- oder Umgestaltungspläne geplant.

*Zu Frage 8:*

Gemäss Tramkonzept der Regionalen Verkehrskonferenz Bern-Mittelland aus dem Jahr 2003 ist eine Verlängerung der Linie 5 vom Freudenbergerplatz Richtung Saali – Muri – Worb höchstens eine mittel- bis längerfristige Option, die offen gehalten werden soll. Der Gemein-

derat geht deshalb davon aus, dass die Wendeschleife mindestens mittelfristig ein Teil der Verkehrsanlage beim Freudenbergerplatz bleibt. Neue Erkenntnisse dürften mit der geplanten „Zweckmässigkeitsprüfung Bern Ost“ gewonnen werden, welche im Rahmen des Agglomerationsprogramms erarbeitet wird und im Zeitraum 2007 vorliegen sollte.

Bern, 10. Mai 2006

Der Gemeinderat